

## **rm 72 Konsistente Aufteilung Außenzuzug und Rückbauendauszug auf die GKZ eines Binnentyps**

Die Entkoppelung der Typen für die Außenwanderung von den Binnentypen hat die Komplexität der Typisierung und damit den Aufwand zur Typenbildung der Gebietseinheiten spürbar reduziert. Die Unabhängigkeit der Typenbildung für die Binnenwanderung und für die Außenwanderung hat jedoch Konsequenzen für die Abfolge der einzelnen Berechnungsschritte einer SIKURS-Prognose-Rechnungen.

Zwar kann die gewonnene Unabhängigkeit der Quelltypisierung für den Außenwegzug (QWA) von den Binnentypen (B) ohne größere Änderungen in den Berechnungsablauf integriert werden, als problematisch hat sich jedoch die Aufteilung des Zuzugs in die Zieltypen des Außenzuzugs (ZZA) auf die Gebietseinheiten erwiesen. Für die Allokation des Außenzuzuges – ebenso für den im Untersuchungsgebiet verbleibenden Rückbauendauszug - werden im geänderten Berechnungsansatz diese beiden Zuzüge, anders als der Binnenzuzug, nach den Anteilen der Gesamtbevölkerung einer Gebietseinheit an der Bevölkerung des zugehörigen Zieltyps (ZZA) auf die Gebietseinheiten verteilt.

Dieses Vorgehen stimmt nicht mit dem ursprünglichen Konzept von SIKURS übereinstimmen, nach dem der Binnenauszug aus einer Gebietseinheit mit demografisch und nach Quell- und Zieltypen differenzierten Binnenwanderungsraten bestimmt wird und der gesamte Zuzug – also der Außenzuzug, der Zuzug des im U-Gebiet verbleibende Rückbauendauszug und der übliche Binnenzuzug in einen Gebietstyp - nach der freien Wohnkapazität der Gebietseinheiten auf die einzelnen Gebietseinheiten verteilt wird.

Im Gegensatz zum ursprünglichen Berechnungsansatz, der eher eine konservative kleinräumliche Entwicklung begünstigt, hat der neue Berechnungsansatz eine Tendenz zu Extrementwicklungen.

Die Erfahrungen, die mit dem neuen Konzept gemacht wurden, waren teilweise unbefriedigend, so dass sich die Frage stellt, ob der Gewinn durch die vereinfachte Typisierung die durch die Entkoppelung in Kauf zu nehmenden, folgenden Nachteile aufwiegt:

Der neue Prognoseansatz

- ist inkonsistent, weil ohne methodische, inhaltliche Begründung unterschiedliche Zuordnungsverfahren des Binnenzuzugs aus dem Rückbauendauszug und des „üblichen“ Binnenzuzugs aus dem Untersuchungsgebiet verwendet werden;
- bei der Allokation des Außenzuzugs Kapazitätsaspekte unberücksichtigt bleiben;
- hat die Tendenz zu extremen, pathologischen Entwicklungen.

Dagegen spricht für das ursprüngliche Konzept

- dass bei der Allokation des Zuzuges auf die Gebietseinheiten kleinräumige Kapazitätsgrößen berücksichtigt werden;
- die Zuordnung des Binnenzuzuges nicht vom Außenzuzug dominiert wird;
- die positiv Erfahrung aus dem Einsatz des SIKURS-Programms seit vielen Jahren

In dieser Situation bieten sich zwei Alternativen:

1. Verzicht auf unterschiedliche Typenzugehörigkeit der Gebietseinheiten zu TYB und ZZA;
2. Entwicklung eines Konzeptes, das das bewährte, ursprüngliche Vorgehen beibehält und den Gewinn durch Reduktion der Komplexität bei der Typenbildung weitgehend erhält.

Der Arbeitsaufwand beinhaltet folgende Arbeitsschritte:

1. Entwicklung eines Vorschlages für die neue Vorgehensweise, die in das vorhandene SIKURS-Programm integriert werden kann und keine weitreichenden grundsätzlichen Änderungen des Konzeptes erfordern
2. Definition der einzelnen Berechnungen und Anpassen des Berechnungsablaufes mit Abbildung des neuen Konzeptes in Excel-Darstellungen – voraussichtlich für sechs Prognose-Varianten, die Grund für die Aufgabe der ursprünglichen Allokation waren und für eine Standardvariante. Auf dieser Grundlage dieser Beispiele kann dann der Arbeitsaufwand für den Informatiker für die Anpassung des SIKURS-Programms angegeben werden.
3. Überprüfung der Umsetzung an Hand von SIKURS-Berechnungen und Änderungen des Benutzerhandbuches.

Die bisherigen Vorüberlegungen zu diesem Thema weisen in Richtung einer differenzierten und erweiterte Binnentypisierung, bei der alle zum Typen ZZAi gehörenden Gebietseinheiten zu einem und nur einem Binnentyp gehören, ein Binnentyp jedoch mehrere ZZA enthalten kann.

Arbeitsaufwand für die Schritte 1 und 2 zur  
Methodenentwicklung beträgt 68 Std